



Neue Stadtschulen in St. Gallen: **Innenarchitekten gewährleiten als Design-Lotsen** langlebige und funktional ausgereifte Räume.

hatte sie ins Boot geholt – aus Ländern, in denen florierende Innenarchitekturunternehmen bestehen, auch weil dort der Disziplin weit aus mehr Bedeutung beigemessen wird als hierzulande.

Die Schweizer Innenarchitekten, so das Fazit, können mit dem guten Image der Schweizer Architektur nicht gleichziehen. «Es fehlt die Wahrnehmung, was Innenarchitektur leisten kann, was ihre spezifische planerische Kompetenz darstellt», beklagt Thomas Wachter. Seiner Ansicht nach unterscheidet sich der Ansatz seiner Kollegen insbesondere durch einen stark nutzerspezifischen Ansatz und nicht zuletzt durch ein planerisches Denken «von innen nach aussen». Architekten hingegen rückten traditionell die eigene Autorschaft in den Vordergrund – ein Architektenbild, das Stefan Cadosch so nicht teilen mochte.

Umfassend gedachte Langlebigkeit

Jan Eckert brachte den Begriff der «Stewardship» ins Spiel – ein Design-Lotse übernimmt an der Seite des Auftraggebers Verantwortung für gute und «in jeder Hinsicht langlebige und nachhaltige Innenräume», wie Eckert ausführte, teilweise auch über die Planung hinaus. Hans Werner Breuer ergänzte: «Zum Beispiel für Polsterbezüge, die auch nach 20 Jahren noch gut und stimmig sind.» Oder er berät den Auftraggeber und schützt ihn vor allzu Modischem.

Ein grosses Defizit in der Schweiz ist die Lehre. Diese weiterzuentwickeln ist daher eine Kernforderung des vsi.asai. Bis anhin werden Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in der Schweiz nur an Fachhochschulen ausgebildet, und für die rund 60 Absolventen jährlich gibt es bis heute keinen Masterabschluss. Ein Grund, weshalb etwa Jan Eckert, der in Luzern Innenarchitektur lehrt, in Stuttgart und Paris ausgebildet wurde. Einen eigenen akademischen Lehrnachwuchs kann das Designland Schweiz gar nicht stellen. Die einzige Schule, die zurzeit an der Vorbereitung eines Masterkurses arbeitet, ist die HEAD in Genf. Dessen Durchführung ist aber seit längerem in der Schwebe – er wird frühestens 2018 starten.

Von Landschaftsarchitekten lernen?

Akademisch weiterbilden können sich Schweizer Innenarchitekten nur im Ausland. Somit konnte sich die Innenarchitektur als akademische Disziplin in der Schweiz bis heute nur eingeschränkt Geltung verschaffen. Wer bedient die Innenarchitektur? Um auf ihrem eigenen Betätigungsfeld – und im öffentlichen Bewusstsein – stärker präsent zu sein, steht den Innenarchitektinnen (ca. 40%) und Innenarchitekten (60%) noch einiges an Lobbyarbeit bevor.

Ein Zuschauer des Swissbau-Fokus riet dazu, sich Rat bei älteren Vertretern der Disziplin Landschaftsarchitektur zu holen: Noch vor 20 Jahren seien deren Planungsleistungen fast überall von Hochbauarchitekten erbracht worden; dann aber habe die Disziplin öffentlichkeitswirksam die Spezifik ihrer Kompetenz reklamieren können, wodurch heute bei fast allen grösseren Vorhaben Landschaftsarchitekten selbstverständlich als Fachplaner mit im Boot seien. •

Frank Peter Jäger, verantwortlicher Redakteur der SIA-Seiten;
frank.jaeger@sia.ch

NEUER WEG IN DEN SIA

Bachelor in Gebäudetechnik

Ab sofort können Bachelor in Gebäudetechnik ihre Mitgliedschaft beim SIA beantragen. Die Aufnahmekommission des SIA, verstärkt durch entsprechende Experten, begutachtet geeignete Dossiers. Dies beschloss der SIA-Vorstand im Dezember.

In der Regel ist für den Beitritt zum SIA ein Master – entweder ein Master of Arts (M.A.) oder ein Master of Science (M.Sc.) – einer Hoch- oder Fachhochschule in den Bereichen Bau, Technik oder Umwelt erforderlich. Ein Master of Advanced Studies (MAS) ist nicht ausreichend. Bei denjenigen Berufen, für die derzeit in der Schweiz kein entsprechender Masterstudiengang angeboten wird – beispielsweise in den Bereichen Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur und Raumplanung –, besteht die Möglichkeit, per Dossier via Aufnahmekommission des SIA aufgenommen zu werden. Dieser Weg steht nun auch Kandidaten mit Bachelor in Gebäudetechnik (mit mindestens 180 ECTS-Punkten) offen, für die bislang kein etablierter Masterstudiengang existiert. Zu diesem Zweck prüfen ein Referent und ein Ko-Referent der SIA-Aufnahmekommission, die das Gremium mit Expertise im Gebäudetechnikbereich ergänzen, die eingereichten Projekte und Referenzen des Kandidaten. Bei entsprechender Eignung stellen sie dem SIA-Vorstand einen Antrag zur Aufnahme. Der Vorstand trifft eine abschliessende Entscheidung. Mit diesem direkten Weg in den SIA möchte der Vorstand diejenigen Fachleute der Gebäudetechnik in den SIA einbinden, die nach dem Studium durch Berufserfahrung und entsprechende Weiterbildung die Berufsbefähigung und ein vom SIA anerkanntes Niveau erlangt haben. • (sia)



Weitere Informationen sind erhältlich bei unserem Mitgliederdienst unter 044 283 15 01 oder via member@sia.ch